

Murnau-Werdenfelser sind wieder im Moos zu Hause

VON RICHARD LORENZ

Landkreis – Wie bereits voriges Jahr lud auch heuer der Landschaftspflegeverband Freising (LPV) wieder zur Weidebegehung des außergewöhnlichen Naturraums im Freisinger Moos ein. Der dafür zuständige Landwirt Martin Bartl aus Sünzhausen zeigte sich von der Entwicklung des Pilot-Projekts äußerst zufrieden, denn neben dem überraschenden Besuch eines Eisvogels hat sich neuerdings auch die erste Orchidee hier angesiedelt.

Seit Sonntag dürfen die beiden jungen Murnau-Werdenfelser Rinder endlich wieder ihr Leben auf dem 2,3 Hektar großen Areal in vollen Zügen genießen. Und man sieht es ihnen an: Sie sind sehr glücklich damit. Die Fläche selbst gehört dem Wasserwirt-



Wie geschaffen für feuchte Standorte wie das Freisinger Moos sind diese jungen Murnau-Werdenfelser Rinder.

schaftsamt München und wurde vom LPV und der Unteren Naturschutzbehörde als Pilot-Projekt 2020 einer extensiven Beweidung ausgesetzt. Warum gerade Mur-

nau-Werdenfelser? Die Antwort ist einfach: Wegen ihrer harten Klauen und der hohen Belastbarkeit der Gelenke sind diese Tiere wie geschaffen für feuchte Standorte.

Durch ihre kulinarischen Vorlieben für die Pflanzen der Feuchtflächen, beispielsweise Gräser, sollen die Rinder für genügend Freiflächen sorgen, um die Artenvielfalt und Biotope wieder in das Moor zu bringen.

Ein Beispiel für lichtungrige Pflanzen ist die Mehlprimel, die sich auf den freigelegten Feuchtstandorten jetzt wieder ausbreiten soll. Das Gleiche gilt unter anderem auch für die kleine Pechlibelle oder den Südlichen Blaupfeil, die sich hier bereits angesiedelt haben. Aber das ist längst nicht alles: Bartl hat erst vor wenigen Tagen die erste Orchidee auf seiner Weide gefunden. „Das ist für mich ein Highlight.“ Auch LPV-Geschäftsführer Matthias Maino war begeistert: „Das ist schon etwas sehr Besonderes.“

Bartl, der merklich für dieses Projekt brennt, hatte aber auch noch andere Neuigkeiten zu berichten: Bei Mäharbeiten hat er zum ersten Mal einen Eisvogel und einen Brachvogel auf der Weide beobachten können. Die ersten Erfolge, sagte Bartl, seien da, und zwar besser als erwartet. „Verblüfft“ vom raschen Erfolg des Projekts war auch Maino: „Wir wissen zwar nicht, was in fünf Jahren sein wird. Aber wir wissen, dass das jetzt richtig ist – und das ist schon wahnsinnig viel.“ Am Beispiel dieser Weide würde laut Maino erst sichtbar werden, wie schädlich der Eingriff in die Natur sei. Das Freisinger Moos zeige hier seine ganze Schönheit, und auch das freut Landwirt Bartl sehr: dass der Mut, etwas zu verändern, belohnt worden sei.